

10. Kapitel. Geheimnis von Blüte und Apfel.

Die Stute ging langsam vor und sah immer wieder zu ihr zurück. Scootaloo bemühte sich nichts anmerken zu lassen und trotte erst einmal mit halb niedergeschlagenen angelegten Ohren neben ihr.

Der Weg führte sie langsam nach Hause und sie sah doch immer wieder zurück zu dem Krankenhaus, oder zumindest in die Richtung, als es aus dem Sichtfeld verschwunden war und von den Häusern verdeckt wurde.

Andere Ponys schlichen um sie herum, ignorierten sie jedoch bewusst, oder unbewusst. Nur die Ponys, die sie oder Sunny kannten, sahen aufmunternd lächelnd zu ihr, doch Scootaloo beschleunigte nur ihre Schritte und versuchte sich nicht noch weiter herunter ziehen zu lassen. Niemand sprach mit ihr und dafür war sie dankbar.

Doch es wurde nicht leichter, je näher sie ihrem Zuhause kam. Als das Haus endlich in Sicht war hielt sie es nicht mehr aus und rannte los.

Sie zog die ältere Stute mit sich, bis sie endlich die Türe aufstieß, den Flur möglichst schnell hinter sich ließ und in ihr Bett sprang. Dort kuschelte sie sich an ihre Decke, schnupperte und rieb dann ihre Augen an dem herrlich duftenden weichen Stoff trocken.

Sie hielt die Decke fest in ihren Hufen und blieb erst einmal liegen. Die decke roch noch immer nach Sunny und beruhigte sie damit.

Das leise Klicken der Zimmertüre weckte sie endlich aus ihren Gedanken und sie sah zögerlich zur Stute, die langsam ihren Hut abnahm und sich schließlich räusperte.

„Weiße Zuckerstückchen.“

Wir können jerne ne Weile hier bleiben.

Ich hab dir was leckere zu Essen einjepackt und...“

Scootaloo schnieffte auf, atmete tief ein und schüttelte schnell den Kopf. Ihre Ohren drückten sich fest gegen ihren Kopf und ihr Schweif wedelte kurz über die Decke.

Sie quiekte eine Antwort und räusperte sich.

„Ich...ich will nicht hier bleiben.“

Dann...vermisse ich Sunny nur und...“

Sie rieb sich die Tränen weg, schnieffte einmal und sprang schließlich mit einem unhörbaren Murmeln vom Bett. Sie biss knirschend die Zähne zusammen, drehte sich dann zum nächsten Schrank herum und murmelte leise weiter.

„Wir müssen die Sachen einpacken und...“

Die Kleine verstummte, sah mit fest angelegten Ohren zu Applejack hinauf und atmete tief ein.

„Meinst du wirklich es stört Apple Bloom nicht?“

Ich meine bis zu Lunas Besuch mit ihr zusammen im Zimmer zu schlafen.

Wenn Sunny nicht...“

Applejack räusperte sich, lächelte sanft und trat dann nahe an das kleine herum stammelnde Fohlen heran. Sie bemerkte natürlich die in Tränen schwimmenden Augen und drückte Scootaloo vorsichtig an sich. Dabei flüsterte sie eine Frage.

„Ich glaube es geht dir um was ganz anderes, Scootaloo, oder?“

Die Kleine nickte nur, duckte sich und spürte wie unter der Bandage ihre Flügel zitterten.

Was einfach nur ein wenig weh tat und sie sie schnell wieder an sich pressen ließ.

Sie schluckte einen kleinen Kloß im Hals herunter, legte den Kopf an Applejacks warme Brust und flüsterte einen Satz.

„Meinst du...sie wird an meinem Geburtstag wieder gesund sein?

Oder...wach?“

Das letzte Wort quietschte sie und ein Schluchzer bahnte sich den Weg hinaus aus ihrem Mund. Applejack leckte sich ein wenig nervös über die Lippen, drückte das kleine Fohlen an sich und flüsterte so aufmunternd wie sie konnte.

„Natürlich wird sie das, Scootaloo.

Du wirst sehen, sie wird nich' mehr lange schlafen.“

Die Kleine seufzte erleichtert auf, kuschelte sich an die große Erdponystute und versuchte ihre nagenden Gefühle wieder in den Griff zu bekommen.

„Ich bin so ein...“

Applejack unterbrach ihre Vorwürfe mit einem festen Satz.

„Ein taffes kleines Ding!“

Scootaloo verstummte, nickte und drückte sich dann schluchzend an Applejack.

Es war nicht einfach alles was Scootaloo mitnehmen wollte, oder konnte, einzupacken und nach Sweet Apple Acres zu bringen. Nach der ersten Fuhre, ihre Decke, ein paar Schulsachen und Mamis Teddy, bestand Applejack darauf, dass Scootaloo bei Granny blieb um sich von ihren Apfelpfannkuchen wieder in bessere Laune versetzen zu lassen.

Zuerst schüttelte Scootaloo darüber einfach nur den Kopf, doch egal wie sehr ihr Kopf auch darauf beharrte nichts essen zu wollen.

Ihr Magen war nicht davon zu überzeugen und der köstliche Geruch der Pfannkuchen war schließlich viel zu viel für sie.

Mit Heißhunger stürzte sich Scootaloo schließlich auf den vollen Teller und musste sich eingestehen, dass sie doch etwas Essen wollte.

Granny hatte nichts dazu gesagt, sondern wartete ab, nur um dann die Kleine einfach nur hin und wieder einen aufmunternden Blick zu schenken. Sie saß neben ihr und lauschte aufmerksam ihrem leisen Schmatzen und den niedergeschlagenen Pausen. Die alte Stute betrachtete das kleine Häuflein Elend an ihrem Tisch, blieb aber dankenswerterweise auf Abstand und schwieg solange, wie Scootaloo einfach nur aß.

Erst als sie ihren Teller geleert von sich wegschob und ein paar sehr leise Worte murmelte, rührte sich die Stute und lächelte.

„Danke...es war sehr lecker!“

Sie gähnte langsam, schmatzte noch einmal und starrte dann auf den leer gegessenen Teller. Erneut legten sich langsam ihre Ohren zurück und sie hing für einen Moment ihren trüben Gedanken nach.

Granny trat langsam neben sie, streichelte ihr kurz über die Mähne und lächelte so warm wie nur eine Großmutter konnte.

„Hör mal Federchen.“

Scootaloo hob den Kopf und starrte Granny mit einem ablehnenden Gesichtsausdruck und einen schief gelegten Kopf an.

Aber die alte Stute kicherte nur und fuhr mit einer ruhigen Stimmlage fort. Sie streichelte weiter über Scootaloos Kopf und die Kleine seufzte erleichtert.

„Schon jut. Ich benutze was anderes.

Hm wie jefällt dir Libelle?“

Scootaloo schüttelte einfach nur den Kopf, aber ein Kichern entfuhr ihr. Auch wenn sie es zuerst herunter kämpfen und an ihrer Traurigkeit fest halten wollte.

Es kam ihr falsch vor zu kichern, wenn es doch Sunny nicht so gut ging. Sie musste sich doch bestimmt schlecht fühlen. Scootaloo öffnete den Mund, versuchte etwas zu flüstern, aber Granny schüttelte nur den Kopf. Sie lächelte sanfter, drückte sie an sich und flüsterte dem Fohlen etwas zu. „Lass dich nich' unterkriejen, Scootaloo. Deiner Mum wäre es bestimmt lieber, wenne wieder fröhlich wirst, als wenne hier Trübsal bläst.“ Scootaloo seufzte auf, überlegte eine Weile und entschloss sich dann. Sie kämpfte ein Lächeln zurück auf ihr Gesicht, rieb dann ihre Nase an der alten Stute und nickte schließlich. Granny behielt sie noch eine Weile in der Umarmung und flüsterte noch einige Sätze. „Du bist doch ein taffes kleines Ding, oder?“ Erneut nickte Scootaloo und die Stute rieb ihre Wange an ihrer. Granny lächelte zufrieden und klang noch zustimmender. Scootaloo atmete tief aus und ein vorsichtiges Lächeln tauchte wieder auf ihrem Gesicht auf. „Dann solltest du dir überlejen, was du heute jerne machen möchtest und es einfach machen. Apple Bloom hat jesacht sie wartet auf dich, wenne willst.“ Scootaloo löste langsam die Umarmung, lächelte und die Stute ließ sie auch wieder los. Sie strich ihr sanft über die Mähne und schob sie langsam vom Stuhl herunter. Die Kleine stellte langsam die Ohren halb wieder auf, lächelte und entließ einen erleichterten Seufzer. Sie spürte wie eine Flügel sanft über ihren Kopf strich, streckte sich dem Gefühl hinterher und hörte einen leisen Satz. „Wir schaffen das schon, Scootaloo. Ich pass auf dich auf!“ Sunnys Stimme weckte das kleine taffe Ding in ihr und sie stellte die Ohren nun fast keck auf und verscheuchte den letzten Rest Traurigkeit mit dem Schlag ihres Schweifes. Sie klang wieder viel besser und klarer. „Dann will ich sie mal nicht länger warten lassen. Danke Granny Smith. Ich...“ Die Stute winkte mit einem Prusten ab, lächelte wehmütig und murmelte eine Antwort. „Schon jut, Scootaloo. Wir alten Knacker wissen wie man mit so etwas umjehen muss.“ Scootaloo spürte wie ein wenig Traurigkeit plötzlich von den Seiten des Raumes zu Granny gekrochen kam und legte die Ohren wieder zurück, aber die Stute schüttelte sich kurz, lächelte dann wieder und es verging. Sie räusperte sich, drehte sich zur Türe und tänzelte langsam darauf zu, als ein Gedanken zurück kam. „Ich könnte Sunny etwas schönes ins Krankenhaus bringen. Bestimmt wird sie dann schnell wieder gesund.“ Scootaloo verschwand aus der Scheune und Granny sah ihr seufzend hinterher. Sie packte zitternd den Teller der Kleinen und trottete langsam in die Küche zurück. Die Kleine hörte noch ein leises Seufzen, bevor sie endlich die Türe durchschritt und losrannte.

Sie verließ bald den Pfad nach Ponyville und begann schneller und schneller zu dem Ort zu laufen, wo sie vermutete, dass Apple Bloom auf sie warten würde.
Dem Cutie Mark Crusader Clubhaus.

Den Weg zu ihrer gemeinsamen Zuflucht rannte sie so schnell sie konnte, sprang durch den Apfelhain um alles hinter sich zu lassen und erreichte schließlich ausgepumpt das Baumhaus.

Dort lehnte sie sich keuchend an den Stamm und lauschte den Stimmen ihrer Freundinnen, die sich drinnen mit irgendetwas beschäftigten.

Sie werkelt herum, Sweetie summt leise und schien noch nicht bemerkt zu haben, dass Scootaloo angekommen war. Papier raschelte, als Apple Bloom schließlich etwas sagte.

„Meinste sie würde sich über das Foto freuen?“

Sie könnte denken...“

Das kleine Erdpony klang so vorsichtig und anders, dass Scootaloo zusammenzuckte und erschrocken die Ohren zurücklegte. Sie hörte wie Sweetie Belle sich über den Boden bewegte, hörte wie Fell über Fell strich und wie sie schließlich etwas flüsterte.

„Vor allem freut sie sich, wenn wir sie nicht bedauern würden.“

Aber das Foto kann nicht schaden, Apple Bloom.“

Sie brach ab mit einer Quieken ab, als Apple Bloom die Hufe um sie schloss und scheinbar drückte.

Scootaloo schlich langsam zur Türe und hörte noch Sweeties letzten Satz.

„Hey, hey alles wird wieder gut, Apple Bloom!“

Das Schluchzen des Erdponys klang durch die Türe und Scootaloo musste selbst einen Schluchzer herunter schlucken. Sie hob langsam den Huf und stieß langsam die Türe auf.

Apple Bloom lag direkt neben einem Tisch neben einem geflochtenen Körbchen und drückte eine vorsichtig über ihre Mähne und Schleife streichelnde Sweetie Belle an sich. Sie zitterte und murmelte einige Worte.

„Es tut...mir Leid.“

Ich.. ich wollte nicht...“

So schnell...gesund werden.“

Scootaloo schlich langsam näher, doch die beiden waren so auf sich selbst konzentriert, dass sie es nicht einmal bemerkten.

Apple Bloom stammelte weiter und rieb ihre Nase an Sweeties Seite um ihre Tränen wegzustreichen.

„Ich will nicht daran denken.“

Aber...“

Scootaloo trat noch näher und sah kurz über beide Freundinnen. Sweetie Belle war mit Bandagen bedeckt, dabei war besonders die um ihren Kopf ziemlich beeindruckend.

Ihr linkes Auge war blutunterlaufen und sie wirkte sehr unsicher auf ihren Hufen.

Apple Bloom sah andererseits nur ein wenig angekratzt aus. Ihre Wunden waren zwar sichtbar, aber schienen entweder nur Kratzer, oder leichte Irritationen zu sein oder sich schnell wieder geschlossen zu haben.

Ein einzelnes Pflaster klebte der Freundin über dem Auge und selbst diese schien nur zur Vorsicht zu sein.

Scootaloo sah kurz zu ihren eigenen Verletzungen und seufzte. Es tat noch weh, vor allem an den Flügeln. Die Kleine zitterte auf, als sie sich wieder an den Schmerz erinnerte und zitterte. Dann atmete sie tief ein, hob einen Huf, aber Sweetie Belle bemerkte sie bereits vorher.

Sie hob den Blick, als sie die Bewegung eines Schweifs hörte und die beiden orangenen Hufen vor sich stehen sah, lächelte erleichtert und öffnete den Mund. Scootaloo lächelte selbst und sprang in eine Umarmung mit den beiden.

„Ich bin so froh, dass ihr hier seid!“

Apple Bloom schreckte aus ihren Gedanken, hob verwirrt die Hufe und erwiderte die Umarmung. Sie stammelte los, aber Scootaloo unterbrach sie und flüsterte ihr zu.

„Ist alles in Ordnung, Apple...“

Doch Apple Bloom schnaubte auf, strich sich mit einem Huf über die Augen und schob dann Scootaloo von sich weg. Sie kämpfte sich auf die Hufe und atmete tief ein.

„Es...ist nicht so wichtig, Scootaloo.“

Wie geht es dir?“

Das letzte Wort sprach sie so deutlich wie sie konnte und ihr Blick wanderte über das von Pflastern bedeckte Fohlen. Sie leckte sich über die Lippen und drehte dann einen Huf über den Boden.

Scootaloo schaffte es ein falsches Lächeln auf ihr Gesicht zu zwingen und winkte mit einem Huf ab.

„Ich bin doch ein...uff...“

Die Antwort wurde von Sweetie Belle unterbrochen, die sich an Scootaloos Brust warf, sie damit umstieß und sie eng an sich kuschelte. Dabei quiekte sie einige Wörter.

„Ich hab mir solche Sorgen gemacht!“

Es...es...tut mir wirklich Leid und...“

Erst jetzt bemerkte sie, dass sie Scootaloo umgeworfen hatte und halb auf ihr lag und quietschte laut auf. Sie zog sich zurück und rieb sich mit einem vorsichtigen Huf über das Gesicht und seufzte auf.

Scootaloo hob ihre Hufe, strich mit ihnen selbst sehr sehr vorsichtig über Sweeties Mähne und flüsterte etwas.

„Es geht mir gut, Sweetie.“

Ihre Stimme brach, als die Lüge sich an den zusammengekniffenen Augen Apple Blooms verding und sich einfach nicht aufrechterhalten ließ. Scootaloo wich vorsichtig zurück, aber Apple Bloom hielt sie einfach fest und Sweetie Belle strich mit einem Huf über den Boden, während sie Scootaloo selbst betrachtete.

„Sunny ist im Krankenhaus, du bist verletzt und schläfst bis auf weiteres bei Apple Bloom. Was ist daran bitte gut?“

Scootaloo seufzte auf, öffnete den Mund und stammelte eine Antwort. Jedoch wich sie den Blicken der Freundin aus und legte wieder ein falsches Lächeln auf.

„Ich schaff das schon.“

Es ist bestimmt wie eine Übernachtungsparty.“

Scootaloo versuchte weiter zu lächeln, aber spürte wie es langsam aus ihrem Gesicht tröpfelte und versuchte etwas zu murmeln. Dabei klang sie jedoch sehr gespielt und musste sich räuspern.

„Ich bin ein taffes...“

Apple Bloom presste die Augen zusammen und unterbrach sie mit einem Schrei. Sie stampfte sogar mit einem Huf auf und sprang näher an die Freundin heran. Dabei hätte sie fast Sweetie Belle umgeworfen, aber sie schaffte es noch auf den Hufen zu bleiben.

„Jetzt hör auf das zu sagen!

Nur weil du tough bist, heißt es nich', dass nie traurig sein kannst!“

Die Tränen kehrten in Apple Blooms Augen zurück und sie schüttelte wild den Kopf, während sie wieder leiser wurde.

Sie drehte sich halb zu Sweetie Belle herum und ihre Stimme brach, als sie dem kleinere Einhorn eine Entschuldigung entgegen warf.

„Es tut mir wirklich Leid, Sweetie.

Aber würdest du auch was sagen!“

Die Freundin errötete etwas, schlug die Augen nieder und nickte mit zurückgelegten Ohren.

Dann stolperte sie näher und legte Apple Bloom schnell einen Huf um. Sie streichelte ihr sanft über den Kopf und lehnte sich an sie an.

Dabei flüsterte sie einige Worte zu Scootaloo gewandt und klang dabei so fragil, dass Scootaloo sie erschrocken ansah.

Der Blick der Freundin spiegelte ihren eigenen und wirkte ebenfalls aufgelöst. Sie schniefte einmal auf und rieb sich dann Tränen aus den Augen.

„Ich weiß gar nicht wie du das machst, Scootaloo.

Ich wäre total traurig, wenn ich so etwas erlebt hätte.

Und du...“

Scootaloo wich erschrocken zurück, blickte verwirrt und aufgekratzt in dem Raum herum, unterbrach die Freundin schließlich mit einem Schrei und duckte sich.

„Ich...wollte euch nicht damit sorgen!“

Sie drehte sich weg und rieb sich mit einem Huf über die Augen. Doch es half nichts, sie spürte wie sich Tränen in ihren Augen sammelten und konnte einen Schluchzer nicht aufhalten.

„Ich wollte euch nicht.

Ihr seid doch meine Freunde.

Ich...ich...dachte es wäre zu viel!“

Sie stolperte langsam auf die Türe, wurde immer schneller, aber sowohl Sweetie Belle, als auch Apple Bloom fingen sie an der Türe ab und hielten sie fest.

„Hör mal, Scootaloo.

Wir haben dich so häufig getröstet.“

Sweetie schaffte es zuerst etwas zu sagen und hielt sie an den Schultern fest. Beinahe hätte sie sie geschüttelt, hielt aber gerade noch inne.

Apple Bloom drückte ihr Gesicht an ihre Brust und schob sie langsam zurück, während sie mit einem Huf die Türe zuwarf.

„Wir sin' deine Freunde“

Und wir hören nich' auf sie zu sein.

Wir sin' füreinander da!“

Scootaloo hob die Hufe, versuchte die Freundinnen wegzuschieben, aber das war vergebens, sie zitterten viel zu sehr.

„Ich will nicht nur immer das kleine Fohlen sein, dass ihr trösten müsst!

Ich bin ein taffes...“

Sweetie Belle schüttelte den Kopf biss knirschend die Zähne zusammen und quiekte auf. Sie sprang von Scootaloo weg und in ihren Augen brannte eine Wut.

„Das kann nicht dein Ernst sein!

Wir sagen dir gerade, dass du ruhig das kleine Fohlen sein kannst.

Wir sind deine Freunde!“

Scootaloo wich selbst von Sweetie zurück und stellte die Ohren auf. Sie pochte mit dem Huf auf den Boden und feuerte mit einer lauten Antwort zurück.

„Ich will es nicht mehr sein.

Es ist unfair, dass so etwas immer mir passiert!

Ich will doch einfach nur in Ruhe gelassen werden.

Und niemand von euch hat so etwas je erlebt!“

Ein scharfes Einatmen von Sweetie Belle war ihre Antwort auf das Schreien und sie öffnete den Mund für eine ärgerliche Antwort. Apple Bloom schnieffe zur gleichen Zeit einfach nur leise, fast zu leise, aber Scootaloos linkes Ohr bekam es trotzdem mit.

„Das ist nicht fair, Scootaloo.

Wir können uns vorstellen.“

Einige leise Wortfetzen untermalten die Antwort von Sweetie Belle, aber Scootaloo übertönte sie einfach mit lautem Geschrei und konnte sonst nichts verstehen.

„Du musstest nie Angst um deine Mum haben, oder?

Du hattest nie Angst vor...“

Sie wurde wieder lauter, drehte Sweetie Belle die Seite zu, sah dabei Apple Bloom ins Gesicht und ihr Mund schnappte zu.

Apple Blooms Augen liefen von Tränen über, sie zitterte und murmelte lautlos einige Worte. Sweetie Belle wollte selbst etwas lautes sagen, aber die plötzliche Stille und Scootaloos Reaktion ließ sie verstummen.

Auch sie drehte sich Apple Bloom zu und schlug erschrocken die Hufe vor den Mund.

Das kleine Erdpony schnieffe auf und murmelte leise etwas.

Dabei wischte sie sich über die Augen.

„Ich...ich habe Mum und Paps nie kennen gelernt.

Sie sind beide...gestorben als ich ein Baby war...“

Beide Fohlen sahen sich furchtbar erschrocken an, schlichen mit niedergeschlagen angelegten Ohren und geduckt zur Freundin. Apple Bloom murmelte einfach weiter und schnieffe laut auf, nur um weiter hilflos über ihre Augen zu wischen.

„Ich will nich' dass wir uns streiten.

Ich will doch nur, dass wir Freunde sin'

Ich will...“

Scootaloo kuschelte sich neben Apple Bloom, legte ihr einen Huf um und zog sie auf den Boden.

Sweetie Belle lehnte sich an das schluchzende Fohlen und flüsterte eine Entschuldigung. Apple Bloom schluchzte auf und umarmte beide, während Sweetie Belle selbst aufschluchzte und auch Scootaloo Tränen in ihre Augen steigen fühlte.

„Ich möchte, dass wir zusammen bleiben.

Einander helfen und trösten, wenn es nötig is“

Beide Fohlen schwiegen einfach nur nickten aber so, dass es Apple Bloom spüren konnte. Sie seufzte leicht auf und kuschelte sich mit einem letzten Satz an die Freundinnen.

„Ich will, dass wir zusammen bleiben!“

Scotaloo und Sweetie Belle murmelten eine Antwort, die Apple Bloom schnell mit aufnahm.

„Cutie Mark Crusader Versprechen!“

Die Fohlen blieben aneinander gekuschelt, bis sie sich beruhigt hatten und Applejack an ihre Türe klopfte. Sie fragte nach Scotaloo und der Ton weckte sie aus dem ruhigen Gefühl und machte sie wieder nervös.

„Scotaloo, Sunny is' wieder wach.

Möchteste...“

Die Kleine sprang auf, riss dabei Sweetie Belle mit sich und stürmte los. Die Türe riss sie auf, ohne sie überhaupt mitzubekommen und rauschte an der Stute vorbei.

Apple Bloom rief irgendetwas, aber Scotaloo hörte gar nicht hin, sondern konnte nur an Sunny denken und wollte einfach nur zu ihr.

Die beiden Cutie Mark Crusaders sahen sich kurz an, folgten ihr dann aber mit wirbelnden Hufen.

Applejack sah den dreien hinterher und lief ihnen mit einem Seufzen hinterher.

„Das heißt Wohl jap!“

Sie folgte den Fohlen im warmen Licht der Sonne durch den Hain.